

Beispiel für ein Themenpapier zu einer mündlichen Prüfung im Modul P3 des BA-Studiengangs Kulturwissenschaften

Nietzsche, Über Wahrheit und Lüge im außermoralischen Sinn

Die essayistische Form des Textes unterstreicht Nietzsches Eintreten für ein Leben jenseits einer „kühlen“ (aber sicheren und bequemen) Welt begrifflich vermittelten (und vermittelbaren) Wissens. Ausgehend von einer darwinistischen Anthropologie sieht Nietzsche im „*Trieb zur Metaphernbildung*“ die definierende Wesensart des Menschen und die unüberwindbare Grenze zwischen dem Menschen und der „eigentlichen“ Wirklichkeit. In Form einer Sprach- bzw. Idealismuskritik zeigt Nietzsche, dass Begriffe (wie eben die titelgebenden „Wahrheit“ und „Lüge“) keinen Wirklichkeitsbezug haben, sondern immer anthropomorph sind. Das lebenswertere Leben lebt folglich der „starke“ Mensch, der aus dem Korsett der begrifflichen, Schutz bietenden Welt ausbricht und sich der Unmittelbarkeit einer träumerisch-schöpferischen Existenz aussetzt.

Wesentliche Stichworte: Natur, Sprache, Konvention, Wirklichkeit, Metapher, „Begriffliche Welt“, Wahrheit, „wahre Wahrheit“, Wissenschaft, Kunst und Mythos, Stärke und Schwäche, Romantik

Scheler, Über die Stellung des Menschen im Kosmos

Weil „der Mensch sich so problematisch geworden ist“ wie noch nie in der Geschichte, entwickelt Scheler eine neue Anthropologie in Abgrenzung zu klassisch-philosophischen, theologischen, (bloß-) naturalistischen Menschenbildern sowie explizit zu Descartes und einigen negativen Theorien zum Menschen. Nahe an zeitgenössischen empirischen Forschungsergebnissen argumentiert Scheler für die Eigengesetzlichkeit und Einheitlichkeit des Lebens in vier psychophysischen Seinsstufen. Zum „Nicht-Tier“ macht den Menschen der metaphysisch bestimmte Geist, der als pure Aktualität eine Wissensfunktion erfüllt. In diversen geistigen Akten kann der Mensch sich selbst, seine Umwelt, Raum und Zeit vergegenständlichen. Er gewinnt „Weltoffenheit“ und die Einsicht von der Notwendigkeit des Absoluten. In der Verwirklichung geistiger Akte ist das Leben notwendig beteiligt, indem Lebensenergie in den von sich aus kraftlosen Geist sublimiert wird. Eine nähere Bestimmung des ontologischen Status des Geistes bleibt Scheler schuldig.

Wesentliche Stichworte: Leben, Gefühlsdrang, Instinkt, Assoziatives Gedächtnis, Praktische Intelligenz, Person, Geist, Sublimierung, Ideierung, Weltoffenheit, Dasein/Sosein, Reduktion, Substanzmonismus, Ontologische Sparsamkeit

Cassirer, Versuch über den Menschen

Zwar teilt Cassirer Schelers Krisenbefund in Bezug auf die menschliche Selbstbestimmung (explizit!), seine Folgerungen für eine Philosophische Anthropologie und eine anschließende allgemeine Kulturphilosophie sind jedoch methodisch und im Ergebnis völlig anders. Cassirer fragt nicht nach letzten Gründen, vermeidet damit metaphysische Konstrukte und erklärt die Nicht-Reduzierbarkeit der vielfältigen Kulturphänomene aufeinander zur Grenze für weitere Systematisierung. In seiner Anthropologie ist das „animal rationale“ um nicht-rationale Elemente zu erweitern, um Kulturphänomenen wie dem Mythos, der Kunst oder der Religion gerecht zu werden. Der Mensch ist „animal symbolicum“, weil in ihm der Merk- und Wirkkreis des Tieres (Uexküll) um ein Symbolnetz erweitert ist. Die Nutzung variabler Symbole als Sprache (aber auch Mathematik) erlaubt es dem Menschen, relationale Denkbeziehungen, einen symbolischen Raum und ein symbolisches Gedächtnis zu erschaffen – für Cassirer die Grundlagen aller Kulturentwicklung. Der Mensch ist bestimmt durch sein Wirken. Die geschichtliche Entwicklung der Kulturphänomene insgesamt ist eine Dialektik der scheinbaren Gegensätze „Verfestigung“ und „Evolution“ mit dem Ziel der Selbstbefreiung des Menschen.

Wesentliche Stichworte: Symbol, Zeichen, Sprache, Phänomen, Dialektik, Repräsentation, Mythos und Religion, Kunst, Geschichte, Wissenschaft, empirische Forschungsbelege